



Cornelia Schweitzer, 1956 in München geboren, Sprecherziehungs-Studium und zusätzliche



Schauspielausbildung. Engagements an verschiedenen deutschen Theaterbühnen. Lehrtätigkeit u. a. an der Folkwang Hochschule in Essen. Schauspiel, Oper und Musical sowie Bühne, Kamera

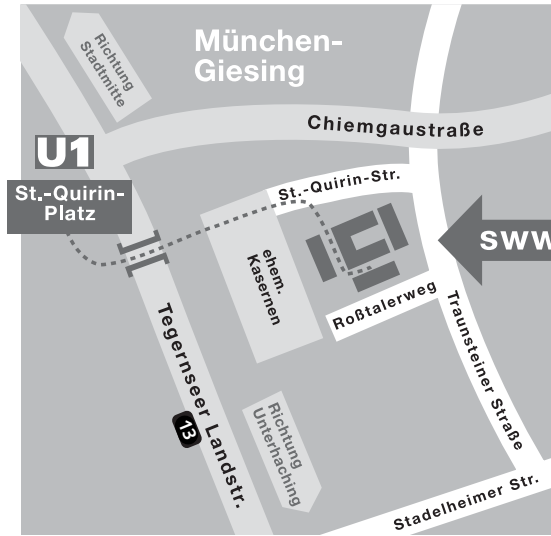
und Mikrophon sind der Dozentin für Medienpraxis gleichermaßen vertraut.

Kaoru Yamamoto aus Toyama (Japan) begann

im Alter von fünf Jahren mit dem Geigenunterricht. Ihr Hochschulstudium führte sie von Tokio nach München und Freiburg. Vielfach bei Wettbewerben erfolgreich, ist die Dozentin für Meisterkurse international gefragt. Als Solistin und Kammermusikerin tritt sie regelmäßig in renommierten Konzertsälen der Welt und im Fernsehen auf.



So finden Sie zu uns:



Autoanfahrt nur über die Traunsteiner Straße möglich.

Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise!

Vorschau auf den nächsten Termin:

Donnerstag, 7. Dez., 19 Uhr: Elizabeth Hopkins, Klavier, und Boris Kucharsky, Violine, stellen ihre neue Doppel-CD mit Beethoven-Sonaten vor

Literarischer Abend „Mensch & Schöpfung“

mit **Cornelia Schweitzer** und **Kaoru Yamamoto**, Violine

**Dienstag, 28. November 2006
19.00 Uhr**

im **Casino der
WERKSTATT MANUFAKTUR**

Eintritt inklusive Imbiss zehn Euro

Mit Ihrer Sitzplatzreservierung erleichtern Sie unsere Planung
Telefon: 089/6 93 46-0

**WERKSTATT
KULTUR**

AM ROSSTALERWEG 2

Südbayerische Wohn- und Werkstätten
für Blinde und Sehbehinderte gGmbH
Rosstalerweg 2 • 81549 München
Tel. (089) 6 93 46-0 • Fax (089) 6 93 46-399
www.sww-muenchen.de

**WERKSTATT
KULTUR**

AM ROSSTALERWEG 2



**WERKSTATT
KULTUR**

AM ROSSTALERWEG 2



Mensch & Schöpfung

Ist der Mensch, das sich von Flora und Fauna unterscheidende denkende Wesen, lediglich ein Geschöpf oder selbst die entscheidende schöpferische Kraft? Wobei die Vielzahl der Menschen eine Schöpferrolle des Einzelnen rasch relativieren würde. Diese Frage hat in einer Welt, in der alles oder doch vieles machbar und möglich erscheint, nichts von ihrer Aktualität verloren.

Dass eine solche Frage nach dem Stellenwert und den Entfaltungsmöglichkeiten der Gattung Mensch überhaupt ernsthaft gestellt werden kann, spiegelt eine wohl keineswegs linear verlaufende Entwicklung wider, die eine fast „kindliche“ Verehrung der Gottheit, ein an Hybris grenzendes Aufbegehren und einen ethisch vertretbaren Standpunkt enthält, der die Verantwortlichkeit des Menschen für die ganze Schöpfung erkennen muss, einschließlich den Teil, den die Menschheit selbst darin einnimmt.



Gott erschafft die Welt



Piero di Cosimo: Prometheus be-
lebt den Menschen, 1510, Aus-
schnitt. Alte Pinakothek München

Während sich alttestamentlicher Psalm und der Hymnus des Ordensreformators im Lob des Schöpfergottes einig sind, ist das Goethegedicht aus seiner Sturm-und-Drang-Phase ein geradezu provozierender Text, der mit Hilfe griechischer Mythologie vieles Heutige vorwegnimmt. Der Dichterstürm findet jedoch bald versöhnlichere Töne, die im Kantschen Sinn die „Bedingungen der Möglichkeit“ für den ethisch handelnden Menschen reflektieren. – Rilkes anrührende Erzählung darf in der Tradition der Worte Jesu über die Kinder verstanden werden; seine Gedichtverse enden in Fragen, die weit über diesen Abend hinaus Bestand haben werden.

Cornelia Schweitzer hat für diesen literarischen Abend, den die Geigerin Kaoru Yamamoto musikalisch mit Sonaten von Johann Sebastian Bach begleitet, Werke der Weltliteratur (mit zum Teil religiösem Kontext) ausgewählt, die zum Nachdenken über das skizzierte Thema anregen möchten.



Programm

Johann Sebastian Bach
(1685–1750): *Solosonate Nr. 1 g-moll, 1. Satz, Adagio*

Psalm 104: Ein Loblied auf den Schöpfer

Franz von Assisi
(1181 oder 1182–1226):
Aus dem „Sonnengesang“

Bach: *Solosonate Nr. 1 g-moll, 2. Satz, Fuge*

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832):

- Prometheus
- Grenzen der Menschheit

Bach: *Solosonate C-Dur, 1. Satz, Adagio*

Goethe:

- Eins und alles
- Das Göttliche

Bach: *Solosonate C-Dur, 4. Satz, Allegro assai*

Rainer Maria Rilke (1875–1926):

- Wie der Fingerhut dazu kam, der liebe Gott zu sein (aus: „Geschichten vom lieben Gott“)
- Nachthimmel und Sternenfall



WERKSTATT

KULTUR

AM ROSSTALERWEG 2

